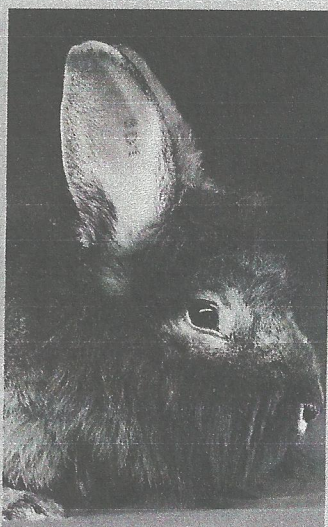


Erstmals wurden die seltenen Belgischen Bartkaninchen einem größeren deutschen Fachpublikum in der Kaninchenzeitung 22/2004 vorgestellt. Und dieses Jahr 2004 bedeutete für die in ihrer Heimat „Genter Bartkaninchen“ genannte Rasse auch den Durchbruch, vorerst in Deutschland und Österreich. Nach der Gründung des „Erhaltungszuchtvereines für das Belgische Bartkaninchen“ im Bund Deutscher Kaninchenzüchter (BDK) im April eben dieses Jahres stieg die Anzahl der Züchter in Deutschland und Österreich sprunghaft an.



0,1 Belgische Bartkaninchen, BDK-Leistungsschau Hannover 2006, vorzüglich (Georg Peters, Hannover).

Gleichzeitig wurden Populationen zusammengeführt, die zwar allesamt auf die Zucht des Haustierparks in Warder, Schleswig-Holstein, zurückzuführen waren, die sich jedoch mehrere Jahre getrennt voneinander entwickelt hatten und so genetisch schon ein wenig auseinandergedriftet waren. Dieser Umstand erwies sich als ein wahrer Segen für die weitere Zucht, doch dazu später. Inzwischen wurde in Nordrhein-Westfalen ein weiterer Erhaltungszuchtverein für das Belgische Bartkaninchen unter dem Dach des BDK gegründet.

In Belgien wird das Genter Bartkaninchen nur von einigen wenigen Züchtern am Leben erhalten. Nach der Vorstellung bei der Preisrichter-tagung des Europaverbandes EE in Belgien 2007 sowie der Veröffentlichung einer Musterbeschreibung soll sich das nun ändern. Das Genter Bartkaninchen wurde unbürokratisch in den belgischen Standard aufgenommen. Die seit mehr als 50 Jahren dokumentierte Geschichte der Genter Bartkaninchen als Hei-

matrasse dürfte diese Entscheidung begünstigt haben.

In Österreich wurde das „Bartkaninchen“ bereits als Neuzüchtung zugelassen, es kann somit in den Ortsvereinen gekennzeichnet werden. Bei der Bundesschau in Wels im Januar 2007 waren erstmals 8 Tiere von 4 Züchtern zu sehen. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung nahm das ohnehin schon große Interesse in Österreich nochmals deutlich zu. Auch in der Schweiz und in Luxemburg werden Bartkaninchen gezüchtet. Weiterhin besteht auch ein gewisses Interesse in mehreren osteuropäischen Ländern.

Ursprung und Geschichte

Im Jahre 1956 entdeckte ein belgischer Handelsreisender im 100 Kilometer von Belgien entfernten Gebiet Limousin/Frankreich auf dem Grundstück eines Einsiedlers seltsame, in Erdlöchern lebende Kleintiere. Anfangs hielt er sie für Mochusratten. Aber diese Tiere erwiesen sich doch tatsächlich als eine sonderbare Kaninchenrasse, ausgestattet mit gleich zwei auf Mutation beruhenden Merkmalen (bis heute ist die Kombination von Bart und Mähne beim Kaninchen einzigartig). Schnell wurden sich Franzose und Belgier einig, und so kam das Bartkaninchen nach Belgien. Diese nur auf Einzeltiere zurückzuführende Population hat sich über 50 Jahre hinweg bis heute in Belgien halten können, war aber nie stark verbreitet und somit fast ständig vom Aussterben bedroht.

Anfang der 90er Jahre kam der Zoodirektor Dr. Jürgen Güntherschulze in den Besitz der ersten Bartkaninchen. Mit wechselndem Erfolg wurden Bartkaninchen ge-

Neues vom Belgischen Bartkaninchen

züchtet und an Hobbyzüchter, zu meist Besucher des Haustierparks in Warder, Schleswig-Holstein, abgegeben. Nach und nach fanden sich einige Gleichgesinnte und gründeten nach dem Beispiel der Züchter des Vorwerkuhns den „Erhaltungszuchtring für das Belgische Bartkaninchen“.

Diese Züchter tauschten passende Zuchttiere untereinander aus und stellten sicher, dass im Falle von Krankheiten, Unfällen, Seuchen etc. nicht die komplette Population ausgelöscht würde. Die überwiegende Zahl dieser Züchter sind in der im In- und Ausland sehr angesehenen „Gesellschaft zur Erhaltung alter und seltener Haustierrassen“ (GEH) organisiert und züchten auch andere Haustierrassen von der Biene bis zum Pferd.

Als damaliger Kaninchenkoordinator der GEH wurde ich recht spät auf das Belgische Bartkaninchen aufmerksam, denn bis dahin hatte ich nur winzige S/W-Fotos gesehen und hielt die Belgischen Bartkaninchen für eine Variante der kleinen Löwenköpchen. Anlässlich einer Jahreshauptversammlung der GEH kam ich dann mit einem bayrischen Züchter ins Gespräch. Als dieser glaubhaft von bis zu 6 kg schweren Tieren berichtete, war ich vom „BB-Virus“ infiziert.

Von da an wurden (fast überall) offene Türen eingerannt. Die aktiven Züchter des Erhaltungszuchtringes bildeten die Basis für den dann 2004 in Nordrhein-Westfalen gegründeten, aber bundesweit und darüber hinaus agierenden „Erhaltungszuchtverein für das Belgische Bartkaninchen“. Mitglieder hat der Verein auch in Österreich und der Schweiz.

Zusammen mit dem BDK wurde eine Rassebeschreibung erar-

beitet. Mittlerweile wurden zahlreiche Tierschauen und Tischbewer-tungen mit Belgischen Bartkaninchen besichtigt. Durch mehrere Mitglieder des Vereins 9D1, welche gleichzeitig im ZDRK organisiert waren, wurden Anträge auf Anerkennung der Belgischen Bartkaninchen auch im ZDRK gestellt. Die Anträge wurden abgelehnt. Begründung: kein Bedarf. Mit der geplanten Anerkennung durch den Europaverband soll jedoch eine weitere Tür für eine sichere Zukunft der Belgischen Bartkaninchen geöffnet werden.

Zucht und Aufzucht

In Fütterung, Zucht und Aufzucht unterscheidet sich das Bartkaninchen kaum von anderen Kaninchenrassen. Infolge der Langhaarigkeit ist jedoch eine ganz besondere Fellpflege nötig.

Die Jungtiere sind zweifarbig, nach der Geburt sind die später langhaarig bewachsenen Körperzonen rosa wie bei weißen Rassen. Sie sehen daher gescheckten Tieren nicht ganz unähnlich. Nach einigen Tagen werden diese rosafarbenen Partien (im Idealfall) sehr dunkel. Die Deckfarbe ist denen der schwarzwildfarbigen (grauen) Rassen ähnlich.

Bis zum Alter von etwa 4 Wochen ist die dunkle Behaarung insbesondere an den Flanken kürzer als das übrige „Normalfell“. Dadurch sehen die Jungtiere etwas schlanker aus als sie sind. Mit etwa 6 bis 8 Wochen sehen die Tiere dann mit ihrer Löwenmähne und den dunklen Seiten sowie rötlicher Deckfarbe sehr attraktiv aus.

Das Bartkaninchen ist eine Nutztier-rasse, eine erste Trennung nach Zucht- oder Mastverwendung kann auch der Anfänger der Kaninchenzucht vornehmen. Insbesondere im Vergleich mit den Geschwistertieren lässt sich eine Vorauswahl nach Kriterien wie robuste Gesundheit, intensive Farbe und Abzeichen u.a. treffen. Wenn möglich, sollen die Jungtiere monatlich gewogen werden, die Ergebnisse liefern auch noch nach Jahren bzw. Generationen wertvolle Vergleichsdaten.

Aufgrund der wechselvollen Geschichte der Belgischen Bartkaninchen kann es auch immer noch



Belgische Bartkaninchen nach der Geburt. Die später lang behaarten Körperzonen erscheinen zunächst in zartem Rosaton.

zu Fehlformen sowie Nachzucht ohne Bart oder Mähne kommen. In der Regel sind dies Einzelfälle, die immer seltener werden. Zuchttiere, die mehrere fehlerhafte Jungtiere in der Nachzucht bringen, sollen nicht mehr zur Zucht eingesetzt werden.

Wenn noch Tiere mit schwachen Rassemerkmalen zur Zucht eingesetzt werden, hat dies meistens einen triftigen Grund, denn die Züchter können oder wollen noch nicht auf das Erbgut solcher Tiere verzichten, oft haben sie sich bewährt und bringen Jahr für Jahr wertvolle Nachzucht hervor.

Die viel zitierte Verdrängungszucht darf nicht falsch verstanden und mit dem „Holzhammer“ betrieben werden. Denn dann würde manche Maßnahme zur Bewahrung oder Verbesserung der Rasse nicht konsequent verfolgt und ausgenutzt, sondern bereits auf halbem Wege beendet werden. Welchen Sinn hätte die letztendlich rettende Wiener-Einkreuzung gehabt, wenn alle Nachkommen daraus so schnell wie möglich wieder selektiert würden?

Besonderheiten der Erhaltungszucht

Das Belgische Bartkaninchen ist immer noch eine der seltensten Kaninchenrassen überhaupt. Daran ändert auch der rasant angewachsene Kreis der Züchter wenig, denn von nur etwa 10 Züchtern in Belgien und Deutschland bis Anfang 2004 stieg die Züchterschar auf geschätzte 75 in 2007 (verteilt auf Belgien, Deutschland, Österreich, die Schweiz und Luxemburg).

Noch bis zum Jahr 2004 hatten die Züchter bei der Zuchttierzusammenstellung kaum eine Auswahlmöglichkeit. Die wenigen vorhandenen Tiere wurden unter Vermeidung strengster Inzucht miteinander verpaart. Auf diese Weise konnte die Rasse zwar erhalten werden, sie entwickelte sich aber nicht weiter und verlor nach und nach die überlieferten hohen Leistungsparameter. Damit war die Erhaltungszucht trotz planvoller und erfolgreicher Einkreuzung von Grauen Wienern in eine Sackgasse geraten. Es gab einfach zu wenige Züchter, die dieses anspruchsvolle Erhaltungsprojekt unterstützten.

Die Wende trat mit der Gründung des Erhaltungszuchtvereines 9D1 unter dem Dach des 1892 gegründeten BDK ein. Das Potential dieser Rasse kommt nun durch die stark erweiterte Zuchtbasis wieder zum Vorschein, nachdem mit der ansteigenden Zahl der Züchter

auch der Tierbestand erhöht wurde und bis dahin unbekannt Abkömmlinge der „Warderschen Zucht“ bis nach Bayern hin entdeckt und in die organisierte Zucht integriert wurden.

Tiere von über 5 kg Gewicht und Wurfstärken von 10 und mehr Jungtieren sind seitdem längst nicht mehr die Ausnahme. Gute Fruchtbarkeit und hohe Fleischausbeute sind jedoch bei dieser Rasse auch vorprogrammiert, denn sehr dichte Felle und extrem runde Kopf- und Körperformen sind bei dieser Rasse ausdrücklich nicht gefordert. So werden die Ur-Tugenden des Kaninchens gefördert!

Vor allem aber wurden auch die Rassemerkmale wie Bart und Mähne stark verbessert. Es sind diese prächtigen, typischen Tiere, die zusammen mit dem Wunsch eine ganz besondere Rasse zu bewahren, ein starkes Interesse bei der Züchterschaft hervorrufen. Aber keineswegs entzieht diese Rasse den etablierten Rassen die Züchter. Sehr hoch ist der Anteil neu geworbener organisierter Kaninchenzüchter. Allein der BDK erhöhte durch die Erhaltungszuchtvereine 9D1 und 9D2 seinen Mitgliederbestand innerhalb von drei Jahren um 60 Personen. – Und diese sind nicht etwa andernorts abgewandert.

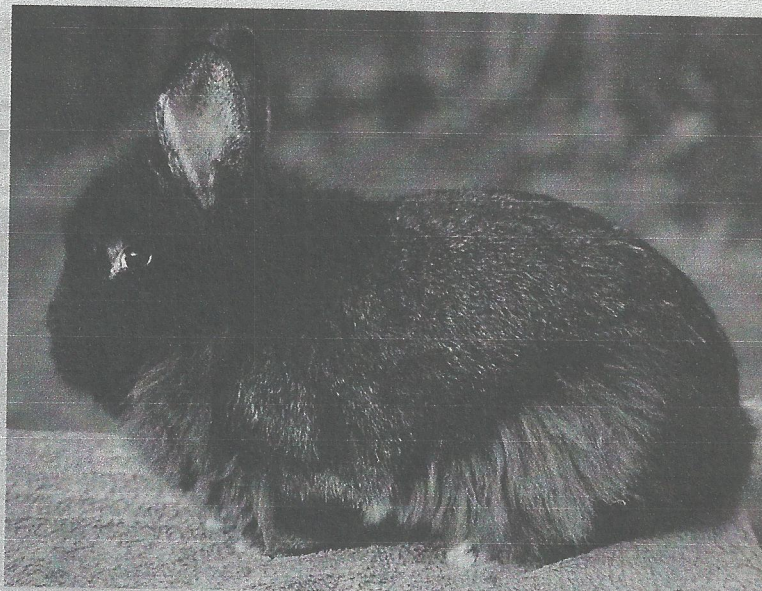
Als weiteres Beispiel der überregionalen Erhaltungszucht soll an dieser Stelle die ebenfalls sehr aktive „IG Meißner Widder“ genannt werden. Auch die Züchter der alten Deutschen Großsilber fanden überregional und bereits erfolgreich zusammen. Schon steigt die Zahl der zuvor nicht einmal mehr erfassten Tiere der seltenen Farbschläge.

Auch hier kann Jede(r), ob nun nur mit einer oder 10 Zuchthasinnen, aktiv zur Erhaltung einer alten Haustiervogelpopulation beitragen. Und jeder erfolgreich aufgezogene Wurf hilft dabei, den Fortbestand dieser Rasse zu sichern. Genau diese sehr moderne und anspruchsvolle Aufgabe macht den Reiz für viele Züchter und Züchterinnen von heute aus.

Aber ganz gleich, für welche Kaninchenrasse sich der/die neue Erhaltungszüchter/in entscheidet: Diese Art der Hobbytierzucht hat Zukunft!

Zur Rassebeschreibung

In verschiedenen europäischen Ländern, wurde/wird eine eigene Rassebeschreibung erarbeitet bzw. eine vorläufige Musterbeschreibung vorgestellt. Hinzu kommt noch die Fassung des Europaver-



1,0 Belgische Bartkaninchen. BDK-Leistungsschau Hannover 2006, sehr gut (Astrid Ratjen, Gnutz).

Fotos: Schlaphof

bandes. Wir sehen das sportlich: Vielfalt und Konkurrenz beleben auch die Kaninchenzucht.

Die allgemeinen Eckdaten ausgewachsener Bartkaninchen:

- **Gewicht:** bis zu 6 kg
- **Körperform:** walzenförmig, jedoch nicht extrem rund
- **Bart:** umrahmt den Kopf, ist dunkler als das Normalhaar
- **Mähne:** Langhaarigkeit am Kopf, Schultern und Flanken, ebenfalls möglichst dunkel
- **Kopf:** länglich, dreieckig, keineswegs rund, wirkt bei üppigem Bartwuchs wesentlich kräftiger als er ist
- **Ohren:** aufrecht getragen, 12 bis 14 cm
- **Farbe:** Schwarzwildfarbig in allen Varianten, bevorzugt mit rötlichem Anteil; Iris braun, Krallen dunkel
- **Fellhaar:** 3 bis 3,5 cm lang, besondere Dichte wird nicht gefordert

Schlussbetrachtung

Das Belgische Bartkaninchen hat die Kleintierzucht belebt. Nicht nur, dass zahlreiche neue Kaninchenzüchter geworben wurden, und zwar ohne Verschiebung von Rasse X zum Bartkaninchen oder vom Zuchtverband Y zum BDK, ungewöhnlich hoch ist auch der Anteil der Züchterinnen.

Das Belgische Bartkaninchen hat den BDK wieder in das Bewusstsein der Züchterschaft kata-

pultiert. Aber auch der ZDRK als größter deutscher Rassekaninchenzüchterverband hat durch diesen Mitgliederzuwachs profitiert, obwohl bisher zwei Anträge zur Anerkennung der Belgischen Bartkaninchen abgelehnt wurden. So wurden neue potentielle Kaninchenzüchter erst durch das Bartkaninchen auf die organisierte Kaninchenzucht in der Nachbarschaft aufmerksam.

Auch die Zusammenarbeit mit Kaninchenfreunden in anderen Ländern wurde ausgebaut. Gerade die Züchter in kleinen Ländern mit entsprechend kleinen Zuchtverbänden zeigen sich recht flexibel, wenn es um neue Trends geht.

Der Sinn oder Unsinn extrem starker Köpfe, ballrunder Hinterteile sowie sehr dichter Felle – zumindest bei einigen Rassen – wird mehr und mehr in Frage gestellt.

In einer Zeit, wo sich immer mehr Tierzuchtverbände die Erhaltungszucht auf ihre Fahnen schreiben, kann die Erfolgsgeschichte der Belgischen Bartkaninchen als Vorbild für etliche weitere Kaninchenrassen dienen. Denn für das Ziel, wieder mehr Menschen zu Kaninchenzüchtern zu machen, sie für bekannte und weniger bekannte Rassen zu begeistern, könnten noch zahlreiche weitere in Frage kommende Kaninchenrassen im Sinne der vorgenannten Stichworte überprüft und gezielt vorangebracht werden.

Michael Schlaphof, Berlin

Ovator
Ovator Heimtierernährung
Weizenmühlensr. 1, 40221 Düsseldorf
Tel.: 02 11/90 15-303, www.ovator.de

Solikanin Plus
das Premiumfutter
für kleine bis mittlere Rassen